

Ethische Positionskarten

Acht philosophische Grundpositionen für eine vertiefte ethische Reflexion

Ziel und Einordnung

Diese Karten ergänzen die Tandem-Mystery-Einheit um eine vertiefte ethische Reflexionsphase. Sie eignen sich als Anschlussaufgabe an das Tandem-Brückenblatt (Aufgabe 3: Plenumsdiskussion) oder als eigenständige Doppelstunde im Ethik-/Philosophieunterricht. Die acht Positionen orientieren sich an Inhalten des LehrplanPLUS Ethik (u. a. Jgst. 11: Staatsideale und -verfassungen, Digitalität und Selbstbestimmung; Jgst. 12: Platon, Aristoteles, Kant, Utilitarismus) und wurden um zwei für das Thema besonders einschlägige moderne Positionen (Rawls, Jonas) ergänzt.

Jede Karte enthält eine kurz gefasste Kernthese sowie je eine konkrete Leitfrage zu Mystery A und Mystery B, sodass die Position unmittelbar auf die bekannten Fallbeispiele angewendet werden kann.

Methodenvorschlag: Rollenbasierte Podiumsdiskussion

1. Klasse in 8 Gruppen einteilen (bei kleineren Klassen: Positionen zusammenlegen, z. B. Platon & Aristoteles, Hobbes/Locke/Rousseau & Habermas).
2. Jede Gruppe erhält eine Positionskarte und bereitet sich vor: Wie würde „unsere“ Position auf die übergeordnete Leitfrage antworten („Wer sollte entscheiden dürfen, ob ein Rechenzentrum gebaut wird – und nach welchen Kriterien wäre das gerecht?“ aus dem Tandem-Brückenblatt)? Welches Argument aus Mystery A bzw. B stützt die eigene Position am stärksten?
3. Je ein Sprecher/eine Sprecherin pro Gruppe nimmt an einer moderierten Podiumsdiskussion teil (Rest der Gruppe coacht per Zuruf-Karten oder Nachrücken).
4. Moderation (Lehrkraft oder Schüler*in) konfrontiert die Positionen gezielt mit den Kärtchen-Fakten aus beiden Mysteries („Was sagt Ihre Position zur Tatsache, dass es keine öffentliche Anhörung gab?“).
5. Abschlussreflexion im Plenum: Welche Position überzeugt am meisten? Wo widersprechen sich Positionen? Lassen sich Positionen kombinieren?

Alternative: Positionslinie

Eine These wird vorgelesen (z. B. „Ein Unternehmen darf ein Rechenzentrum bauen, auch wenn die Nachbarschaft nicht angehört wurde, solange es wirtschaftlich sinnvoll ist.“). Die Schüler*innen positionieren sich auf einer gedachten Linie im Raum zwischen „stimme voll zu“ und „lehne völlig ab“ und begründen ihre Position mit Bezug auf mindestens eine der acht Karten.

Position 1: Utilitarismus

Jeremy Bentham, John Stuart Mill (18./19. Jh.)

Eine Handlung oder Entscheidung ist moralisch richtig, wenn sie in der Summe den größtmöglichen Nutzen (Glück, Wohlergehen) für die größtmögliche Zahl von Betroffenen erzeugt – auch wenn dabei Einzelne Nachteile in Kauf nehmen müssen.

Leitfrage an Mystery A (Boxtown):

Überwiegt der gesamtgesellschaftliche Nutzen (Innovation, Arbeitsplätze, wirtschaftlicher Fortschritt) die Nachteile für Boxtown – oder lässt sich Nutzen hier überhaupt seriös gegen Schaden aufrechnen?

Leitfrage an Mystery B (Standort, Macht, Geld):

Rechtfertigt der volkswirtschaftliche Nutzen neuer Rechenzentren die höheren Strompreise für einzelne Haushalte wie Johns?

Position 2: Kantische Pflichtethik

Immanuel Kant (18. Jh.)

Menschen dürfen niemals nur als Mittel zum Zweck behandelt werden, sondern stets zugleich als Zweck an sich selbst. Eine Handlung ist nur dann moralisch richtig, wenn die ihr zugrunde liegende Regel verallgemeinerbar ist, also für alle gelten könnte.

Leitfrage an Mystery A (Boxtown):

*Werden die Bewohner*innen Boxtowns durch die fehlende Anhörung zum bloßen Mittel für wirtschaftliche Interessen? Könnte die Regel „ein Unternehmen darf ohne öffentliche Anhörung bauen“ widerspruchsfrei allgemein gelten?*

Leitfrage an Mystery B (Standort, Macht, Geld):

Dürfte die Regel „Bundesstaaten locken Unternehmen mit Steuervorteilen, deren Kosten am Ende Dritte tragen“ verallgemeinert werden, ohne sich selbst zu widersprechen?

Position 3: **Aristotelische Tugendethik**

Aristoteles (4. Jh. v. Chr.)

Moralisches Handeln bemisst sich nicht an starren Regeln, sondern an der Ausbildung von Tugenden (u. a. Gerechtigkeit, Klugheit, Mäßigung) und am rechten Maß (Mesotes) zwischen zwei Extremen.

Leitfrage an Mystery A (Boxtown):

Zeigen die beteiligten Unternehmen und Behörden die Tugend der Gerechtigkeit und Mäßigung – oder eher ein Übermaß an Gewinnstreben bzw. einen Mangel an Klugheit (Vorsicht)?

Leitfrage an Mystery B (Standort, Macht, Geld):

Zeigt der Umgang mit Steuervergünstigungen und Lobbying das rechte Maß – oder ein Übermaß an Eigeninteresse auf Kosten des Gemeinwohls?

Position 4: **Platons Gerechtigkeitsbegriff**

Platon (4. Jh. v. Chr.)

Gerechtigkeit besteht darin, dass jeder Teil der Gesellschaft entsprechend seiner Aufgabe zum Wohl des Ganzen beiträgt und sich keiner auf Kosten der anderen bereichert; das Gemeinwohl steht über dem Einzelinteresse.

Leitfrage an Mystery A (Boxtown):

Dient die einseitige Bevorzugung eines einzelnen Unternehmens (niedrigerer Wasserpreis als für Privathaushalte) dem Wohl der ganzen Stadt – oder unterläuft sie die gerechte Ordnung?

Leitfrage an Mystery B (Standort, Macht, Geld):

Dient der Standortwettbewerb zwischen Bundesstaaten dem Gemeinwohl der USA insgesamt, oder nur dem Vorteil Einzelner?

Position 5: Rawls' Gerechtigkeitstheorie

John Rawls (20. Jh.)

Gerechte Regeln sind solche, denen alle Beteiligten hinter einem „Schleier des Nichtwissens“ zustimmen würden, ohne die eigene Position in der Gesellschaft zu kennen. Ungleichheiten sind laut Differenzprinzip nur gerechtfertigt, wenn sie den am schlechtesten Gestellten nützen.

Leitfrage an Mystery A (Boxtown):

*Hätten die Bewohner*innen Boxtowns dem Deal zugestimmt, ohne zu wissen, ob sie selbst in Boxtown oder im Vorstand des Unternehmens leben? Nützt die Anlage gerade den am schlechtesten Gestellten?*

Leitfrage an Mystery B (Standort, Macht, Geld):

Würden die Regeln zur Kostenverteilung (Ratepayer vs. Unternehmen) hinter dem Schleier des Nichtwissens Zustimmung finden?

Position 6: Jonas' Verantwortungsethik

Hans Jonas (20. Jh.)

Angesichts der enormen Macht moderner Technik trägt die heutige Generation besondere Verantwortung für die Folgen ihres Handelns – auch für zukünftige Generationen und die Umwelt. Bei weitreichenden, potenziell irreversiblen Risiken gilt: im Zweifel Vorsicht (Vorsorgeprinzip).

Leitfrage an Mystery A (Boxtown):

Wurden die möglichen langfristigen Folgen für Grundwasser und Klima ausreichend bedacht, bevor die Anlage gebaut wurde? Wer trägt Verantwortung, wenn sich Schäden erst in Jahrzehnten zeigen?

Leitfrage an Mystery B (Standort, Macht, Geld):

Rechtfertigt der internationale „KI-Wettlauf“ ein beschleunigtes Genehmigungsverfahren, das Umwelt- und Netzfolgen weniger gründlich prüft?

Position 7: Vertragstheorie / Staatslegitimation

Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau (17./18. Jh.)

Der Staat und seine Regeln sind nur legitim, wenn sie letztlich auf der (gedachten) Zustimmung der Bürger*innen beruhen und ihrem Schutz dienen. Politische Macht braucht eine Rückbindung an den Willen der Betroffenen.

Leitfrage an Mystery A (Boxtown):

*Beruhend die Genehmigungsverfahren für die Rechenzentren auf einer tragfähigen Zustimmung der betroffenen Bürger*innen – oder wurde diese Rückbindung durch die fehlende Anhörung verletzt?*

Leitfrage an Mystery B (Standort, Macht, Geld):

Wessen Zustimmung braucht eine legitime Entscheidung über Bau und Regulierung – die der Bundesstaaten, der Bundesregierung, oder beider gemeinsam?

Position 8: Diskursethik

Jürgen Habermas (20. Jh.)

Eine Norm oder Entscheidung ist nur dann legitim, wenn sie das Ergebnis eines freien, gleichberechtigten Diskurses aller Betroffenen ist – ohne Zwang, Täuschung oder einseitige Machtausübung.

Leitfrage an Mystery A (Boxtown):

*Konnten alle Betroffenen (Anwohner*innen, Umweltgruppen, Unternehmen, Politik) gleichberechtigt an der Entscheidung mitwirken? Welche Stimmen fehlten im öffentlichen Diskurs?*

Leitfrage an Mystery B (Standort, Macht, Geld):

Verzerrt der massive Einsatz von Lobbygeldern (Super-PACs) den demokratischen Diskurs über die Regulierung von Rechenzentren?

Reflexionsbogen (für Schüler*innen)

Füllen Sie nach der Diskussion individuell aus:

Position	Kernargument	Meine Einschätzung	Begründung
		☐ zu ☐ teilw. ☐ ab	
		☐ zu ☐ teilw. ☐ ab	
		☐ zu ☐ teilw. ☐ ab	
		☐ zu ☐ teilw. ☐ ab	
		☐ zu ☐ teilw. ☐ ab	
		☐ zu ☐ teilw. ☐ ab	
		☐ zu ☐ teilw. ☐ ab	
		☐ zu ☐ teilw. ☐ ab	

Abschließende Reflexionsfrage: Welche Position überzeugt Sie persönlich am meisten – und warum? Gibt es Elemente verschiedener Positionen, die sich sinnvoll kombinieren lassen?